

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 63 (2021)
Heft: 396

Vorwort: Bond, ein Universum
Autor: Hangartner, Selina / Kuratli, Michael

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bond, ein Universum

An James Bond kommt niemand vorbei. Das gilt nicht nur für die lange Liste an Bösewichten, die sich in 25 Filmen und über fast 60 Jahre hinweg die Zähne am britischen Doppelnull-Agenten ausgebissen haben. Die milliardenschwere Maschinerie ist ein globaler Wirtschaftsfaktor und eine eigenständige kinematographische Welt. Im Alleingang haben die Macher*innen der Bond-Filme den Agentenfilm definiert; jedes neue Abenteuer ist ein Gradmesser für die neusten Entwicklungen filmischer Special Effects und des Spektakels, für den Zustand der Welt – und des Kinos.

Das Produzent*innenduo Barbara Broccoli und Michael G. Wilson wartet seit bald zwei Jahren auf den richtigen Moment, um No Time to Die zum weltweit koordinierten Start in die Säle bringen zu können – bei einer in Wellen um den Globus schwappenden Pandemie eine fast noch unmöglichere Aufgabe als die jeweilige Weltrettung durch ihr geistiges Kind. Am 30. September soll es nun endlich klappen. Bis dahin wird der abgedrehte Film gehütet wie die Kronjuwelen der Queen, weshalb wir bis zur Drucklegung dieses Magazins leider noch keinen Blick auf Bonds neustes Abenteuer werfen konnten. Zu sehen gibt es ihn dann aber als Premiere am Zurich Film Festival zwei Tage vor dem weltweiten Start.

Wir blicken unterdessen zurück auf 60 Jahre voll britischen Snobismus, Sexismus, postkolonialen Glatteises, schamloser Kopien und höhnischer Parodien. Und schliesslich sind die Bond-Filme auch immer die aktuelle Kulmination eines globalisierten Publikumsgeschmacks. Wovon Bond die Welt zu retten hat, sagt Einiges über die Welt selbst aus – oder zumindest darüber, wie der westliche Mainstream sie gerade versteht. Ob sowjetische Raketen die Weltordnung bedrohen, ein Medienmogul die Menschheit knechten will oder bolivianische Bäuer*innen ob der Geldgier reicher Herren verdursten: Bond verhindert zeitgeistig das Schlimmste und bleibt sich dabei immer treu. Oder etwa nicht? Nicht alle sind nämlich mit dem Reboot seit der sechsten Reinkarnation mit Daniel Craig einverstanden. Weshalb dem Agenten der Wandel vom Märchenprinzen zum Superhelden nicht gut anstehen soll und ob es wirklich einen Unterschied macht, ob man Wodka Martini geschüttelt oder gerührt trinkt, lesen Sie in unserem Fokus.

Genauso fulminant wie Bonds neustes Abenteuer geht vom 23. September bis zum 3. Oktober hoffentlich das bereits erwähnte Zurich Film Festival über die Bühne. Sofern die Fallzahlen im grünen Bereich bleiben und der mit der Farbe der Hoffnung eingefärbte Teppich plangemäss über dem Sechseläutenplatz ausgerollt werden kann, können Sie dort unser Highlight des Festivals, The Man Who Sold His Skin der tunesischen Regisseurin Kaouther Ben Hania, sehen. In Zusammenarbeit mit dem ZFF präsentieren wir am 28. September den Film im Zürcher Kino Kosmos mit anschliessender Gesprächsrunde zu den ethischen Fragen, die der Film aufwirft. In dieser Ausgabe sprechen wir ausführlich mit dem Hauptdarsteller Yahya Mahayni über seine Rolle und seine Befürchtung, dieser – trotz internationaler Einigkeit über das Gegenteil – nicht gerecht geworden zu sein.

Selina Hangartner, Michael Kuratli



S.69 Schachnovelle 2021, Philipp Stözl

Überträgt sich die Erfahrung aus dem von den Nazis besetzten Wien auf die Reise in die Neue Welt? Die Verfilmung von Stefan Zweigs Kurzroman überzeugt durch ihre Verdichtung, Optik und Darsteller*innen.